

Zu verkaufen.

Von Karoline Ritter von hier bin ich beauftragt, ihre Hälfte von einem 2-stöckigen **Wohnhause** im sogenannten Schönlins-Winkel (Anteil mit Hrn. Schneider und hier) mit Schweinestall, Hofplatz und Scheune-Anteil zu verkaufen. Kaufpreis 2000 Mark — Zahlungsbedingung auf Weisung des Pfandgerichts Emmendingen, Rest mit nicht ganz 400 M. baar. Alles ist in gutem Zustande und dürfte darauf haftende Obligation auch ferner gültig bleiben dürfen. Näheres bei **J. Doherr**, Emmendingen.

Milch

zu haben bei **W. Saaler**

Gesunden

vor etwa 4 Wochen ein **Regenwurm** in der Nähe der Gebärt von Gebr. Kruse u. Achenbrandt. Abzuholen bei **Karl Metz** im Neubau.

Prima Wobn- und Kepsuchen

empfehlen **Gebrüder Vollrath, Obermühle.**

Unsere Frauen

werden auf die anerkannt vorzüglichsten **Chocoladen** der Hofchocoladefabrik in **Stuttgart Starker & Pobuda** aufmerksam gemacht. Diese können, was Reinheit, Wohlgeschmack und Feinheit der Herstellung anbelangt, mit jeder ausländischen Fabrik konkurrieren. Niederlage in **Emmendingen** bei **W. Reichelt.**

Haarausfall.

Da meine Frau und ich seit geraumer Zeit an Haarausfall litten, wandten wir uns, da anderweitige Anordnungen erfolglos blieben, brieflich an Herrn **Bremider**, pract. Arzt in Glarus, welcher uns in kurzer Zeit vollständig von dem Uebel befreite. Herr **Bremider** behandelt alle Arten von Haut-, Nerven- und Linterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Gicht, Rheumatismus etc. und garantiert für den Erfolg in allen heilbaren Fällen! Thun, August 1885. Chr. Städt. Adresse: „Bremider postlagernd Konstanz“.

Metermaßstäbe

von 20 Fg. an empfiehlt **A. Dölter's Buchhdlg., Emmendingen.**

Schrader'sches Pflaster

(Indian-Pflaster.) altberühmtes und bewährtes Gipspflaster. **Dr. 1.** Vorzüglich bei bössartigen Knochen- und Fußgelenkwunden, Knochenkrankheiten und Krebsartigen Leiden etc. **Dr. 2.** Welt sicher nass und trockene Flechten, bössartige Hautausschläge, Gicht Rheuma und Gelenkschmerzen etc. **Dr. 3.** Seit Jahren erprobt gegen Scharlach, offene Fülße und nässende Wunden aller Art. **Dr. 4.** **Schrader**, Feuerbach-Stuttgart. **Dr. 5.** Zu beziehen durch die Apotheken. Stuttgart, Giesgospothete.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater **Gottlieb Zimmermann** heute früh 7 Uhr, nach 14tägiger Krankheit, in einem Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist. Dies statt besonderer Anzeige.

Die trauernden Hinterbliebenen.
A. H. M. S. B. G., 12. Dezember 1886.
Die Beerdigung findet Dienstag, Vormittags 10 Uhr statt.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Broggingen versteigert in ihrem Gemeindegeld, Distrikt Lehenwald, **Donnerstag den 16. d. Mts., Morgens 9 Uhr** anfangend, 165 Stück Tannen, worunter 78 Rothtannen, welche sich vorzüglich zu Säg- und Spaltholz eignen, und **Freitag den 17. d. Mts.,** 50 Stück eigenes Holz, Bau- und Wagnersholz, 39 Stück größere Tannen und 27 Fichten.

Die Zusammenkunft ist am ersten Tage beim Herbolzheimers Hofe, am zweiten Tage Distrikt Neuthenard. Broggingen, den 9. Dezember 1886.
Der Gemeinderath.

Unwiderruflich

am 27.—29. Dezember 1886 Haupt- u. Schluss-Ziehung **III. Baden-Badener Lotterie m. Hauptgewinne i. W. von 50,000, 20,000, 10,000 Mk. u. s. w.**

Loose hierzu à Mk. 6.30, 11 Loose Mk. 63.—, besond. geeignet als willkommenes **Weihnachts-Geschenk**

versendet das General-Debit von **Jooss & Ströbel**, Bankgeschäft in Baden-Baden und Heilbronn am Neckar.

Loose sind auch zu haben bei **A. Dölter's Buchhandlung, Emmendingen** und **Wald. Malchthaler** in **Endingen.**

Vorrätig in **A. Dölter's Buchhandlung, Emmendingen:**

Kulturgeschichte des deutschen Volkes

von **Dr. Otto Henne am Rhyn.**

2 Bände eleg. gebunden Mk. 25.—

Dresdner Christbaum-Confect

1 Kiste enthält circa 450 Stück versendet gegen 3 Mark

H. Wiese, Dresden, Canlbachstrasse 33.

MEYERS VOLKSBUCHER

bringen das Beste aller Literaturen in musterbilliger Bearbeitung, in vornehmer Gestalt und zu beispiellos billigem Preis. Jede Nummer 10 Pf.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. Prospekte gratis in allen Buchhandlungen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen **Hallberger's Brachtausgabe der Classiker**

Beethoven, Clementi, Haydn, Mozart, Weber in ihren Werken für das Pianoforte zu 2 Hdn. herausgegeben mit Bezeichnung des Zeitmaßes und Fingerzuges von **J. Moscheles.**

A. Dölter's Buchhandlung.

Empfehlung.

Auf kommenden Jahreswechsel empfehle mich zum **Rasieren und Haarschneiden** bestens im Abonnement in und außer dem Hause bei den hiesigen üblichen Ortspreisen. Achtungsvoll **Emil Leicher.**

Heute Montag Abend Netzel- suppe

Brauerei Schaffhauser.

Alle Sorten Dürrerobst

in hier einziger Auswahl zu unbedingten wohlfeilsten Preisen empfiehlt **W. Reichelt.**

Darmkatarrh.

Herr **Bremider**, pract. Arzt in Glarus bezeugt ich, daß er mich von einem chronischen Darmkatarrh mit Bauchschmerzen, Verstopfung, Stuhlzwang, Blähungen, Wasserbrennen vollständig geheilt hat. Ich litt seit 4 Jahren an diesem Uebel und wurde von 5 andern Aerzten ohne Erfolg behandelt. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsfindung! **J. G. L. Gattikon b. Langnau, Juli 1886.** Adresse: „Bremider postlagernd Konstanz“

Fertige Betten, sowie Bettbarchent, Bettfedern und Flaum, Matratzen in Pferdehaar und Secgras

empfehlen zu den billigsten Preisen **Karl Stuck, Sattler in Gichtetten.**

Citronen

per Stück 10 Pfennig, **Drangen** per Stück 15 Pf.

in ganz frischer, extra großer Frucht, bei **C. F. Rist, Inhaber Albert Herrmann.**

Sächs. Tuchschuhe u. Cordschuhe m. Holzsohle, feinen Tuchsohlen etc. Frauen Preis 11 M. Bei großer Abnahme bill. Her. G. Engelhardt, Zeitz.

Höppner Blumen am Wege

Brachtband Preis Mk. 25.— Vorrätig in **A. Dölter's Buchhdlg., Emmendingen.**

Möbel- und Parkettböden. Rolläden

liefert unter Garantie billigst **Freiherrger Möbel- und Parkettfabrik von Franz Gerstel.**

Emmendinger Fruchtmarkt.

Am 10. Dezember 1886. Fr.

Gen. Preis:	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Wägen	9					
Halbwägen						
Woggen	7					
Wischelfrucht						
Wewat	7					
Werkten						
Haber	6					
Welschkorn	6.50					
4 Bund Schwarzbrot	44	u.	48	M.		
1 Fund Butter	85	M.				
1 Fund Tschelk	60	M.				
1 Fund Schmalz	60	M.				
20 Liter Kartoffeln	80	M.				

Erscheint: **Dienstag, Donnerstag und Samstag** mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Nochberger Bote

Redaktion, Druck und Verlag von **F. Dölter** in **Emmendingen.**

Nr. 148. **Emmendingen, Donnerstag, 16. Dezember** **1886.**

Politische Tagesübersicht.

Allgemein überrascht hat in der Militär-Kommission die Aeußerung des Kriegsministers, daß in Deutschland sich jährlich etwa 40 000 Mann der Einstellung beim Militär, in Frankreich nur 6000 etwa entzögen. Der Kriegsminister schob es dem Wandertrieb der Deutschen zu, sie scheuten sich, für 3 Jahre an einen Ort in so jungen Jahren gebunden zu sein. In der Samstag-Sitzung gab Major Haberling vom Generalstab eine ausführliche Darstellung der französischen und russischen Streitkräfte. Besonders hob er die außerordentliche Entwicklung des Eisenbahnwesens in den letzten Jahren nach der deutschen und österreichischen Grenze hervor. Ausland könne ein wertvoller Verbündeter, aber auch ein gefährlicher Feind sein, ein Plevna sei für die jetzige russische Armee nicht mehr möglich.

Die Vertraulichkeit, auf Deutsch Discretion in der Commission des Reichstags über die Militärvorlage ist nicht übertrieben, denn man liest heute in vertraulichen und nicht vertraulichen Zeitungen die Mittheilung des Kriegsministers, Deutschland müsse seine Armee auch deshalb verstärken, weil das österreichische Heer dem russischen durchaus nicht gewachsen sei. — Vorbereitet auf so etwas war der nachdenkliche Leser schon durch Moltke's Wort über das Bündniß mit Oesterreich. „Dieses Bündniß“, sagte er, „ist ein sehr werthvolles, aber es ist schon im gewöhnlichen Leben nicht gut, sich auf fremde Hülfen zu verlassen; ein großer Staat existirt nur durch seine eigene Kraft.“ Wir werden wohl noch viel darüber zu hören bekommen.

Auf **Windthorst's** Abstimmung über die Militärvorlage darf man vor allem gespannt sein. Er ist ein geistiger Staatskutschmann, der die halbschredendsten Kunststücke fertig bringt. Wie waren seine beiden Reden im Reichstag von **Wern's** und **Aber's** überfüllt. Ich kann mir nicht helfen, immer fällt mir bei ihm der alte Bürger und sein Gedicht „Der Abt von St. Gallen“ ein: „Der Mann, der das Werni und das Aber erdacht, hat sicher aus Häckerling Haber gemacht“ oder umgekehrt.

Die Verathung der Gebühreordnung für die Rechtsanwälte hat am Samstag in Berlin begonnen. Sämmtliche 29 deutsche Anwaltskammern sind vertreten. Gleich in der ersten Versammlung wurde der Gesetzentwurf über die Gebührenordnung in der vorgelegten Form für unannehmbar erklärt. Man beschloß eine Petition an den Bundesrath um Ablehnung des Gesetzes zu richten. Im Wesentlichen behielt die Ansicht die Oberhand, welche bereits der Vorstand der Berliner Anwaltskammer vertreten hat, jedoch mit dem Unterschied, daß die geplante Ermäßigung der Schreibgebühren jedenfalls in Fortfall zu bringen

Der Jagdjunker.

Eine Geschichte aus alter Zeit von **J. C. Maurer.** (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sehr verbunden, Meister Georgius“, erwiderte geschmeichelt der Andere, „Ihr werdet mir indessen bei einer so wichtigen Angelegenheit ein offenes Wort nicht verkenen. Es ist mir nämlich ein Gerücht zu Ohren gekommen, daß die Jungfer nicht mehr über ein freies Herz verfüge, sondern daß ein Kavaller unseres allerhöchsten Hofes —“

„Es, was Euch einfällt“, unterbrach ihn Meister Georgius etwas verlegen. „Seid Ihr vor der Hochzeit schon eifersüchtig?“

„Nicht im geringsten!“ behauptete Marchetti. „Ich habe die Nachricht, wie gesagt, auch nur für ein Gerücht gehalten, wie deren ja gar viele in der Stadt aufstehen und verschwinden. Indessen werdet Ihr einsehen, daß mir trotzdem daran liegt, die Entscheidung meines Geschickes aus dem eigenen Munde der Jungfer zu vernehmen. Denn leider bin ich“, setzte er mit Besiehung hinzu, „kein Kavaller, was bei manchen Mädchen gar sehr in die Waagschale fällt, sondern nur von schlichter, bürgerlicher Herkunft.“

„Jedermann, selbst der Herr Fürst, weiß den gestrengen Herrn Hofjunker nach Verdienst zu schätzen“, mischte sich Frau Genovefa ein, um dem Gespräch eine Wendung zu geben.

„Ich will es glauben, weil Sie es sagt“, erwiderte jener selbstgefällig. „Was übrigens E. Durchlaucht anbelangt, so haben Höchstdieselben mir schon wiederholt Beweise ihrer Affektion gegeben und mich erst heute zur morgigen Hofjagd befohlen.“

Während er dies sagte, war er aufgestanden, um sich zu verabschieden.

„Ich lege mein Geschick in Eure Hände“, sprach er zu Gauer, „und bitte auch die Frau Meisterin, bei Jungfer Käthchen ihre Fürsprache für mich einzulegen.“

„Welche Schmeichelei einen Zuschlag geben wird“, entgegnete die Hausfrau. „Verlaßt Euch nur einzig auf mich, lieber Freund“, ermunterte ihn der Goldschmied, indem er ihm zum Abschied die Hand drückte, „und wenn Ihr Sonntag zu Mittag uns beehren wollt, können wir beim Beher vielleicht schon Eure Verlobung feiern.“

Mit diesem Trost geleitete er den Brautwerber zur Thür hinaus.

Inserate die einpaltige Garmondzeit ober deren Raum 10 Fg. bei Wiederholungen Rabatt.

Rechtsanwalt **Hänle** ist beauftragt, eine ausführliche Begründung für die ablehnende Haltung des Delegirten Tages auszuarbeiten.

In **Berlin** ist wieder bayerischer Besuch angelangt. Der Herzog **Max Emanuel** von Bayern und dessen Gemahlin weilten seit Samstag in der krongrünglichen Familie.

Das neue Ministerium in Frankreich ist fertig. **Goblet** ist Präsident und hat zur Hälfte neuen Wein in die alten Schläuche gegossen. Nur der Minister des Auswärtigen fehlt noch, alle, die man um die Uebernahme anging, gaben Körbe. Das Wahrzeichen ist **Doulangier**, welcher Kriegsminister geblieben ist.

In einem interessanten Brief aus **St. Petersburg** lesen wir: „Man weiß, daß der Zar vor Kaiser **Wilhelm** eine ungewöhnliche Hochachtung hat, niemals würde er zu dessen Lebzeiten mit dem Besten anbinden. **Alexander III.** sieht in dem deutschen Kaiser eine Verkörperung des politischen Prinzipes, dem er selbst huldigt: der freien, unabhängigen, möglichst uneingeschränkten Souveränität, die ohne Zwischentüger mit dem Volk selber verkehrt. Er weiß sehr wohl, daß die Kraft des deutschen Volkes in seiner Armee steckt und daß hier, inmitten seiner Soldaten, der deutsche Kaiser zugleich unbeschränkter Herrscher und erster Kamerad ist. Das Ideal des Zaren ist es, die altererbte Popularität des patriarchalischen Zarenthums mit der modernen Volkshümmlichkeit des Soldatenkaisers zu verbinden. Ihn besetzt ein lebhafter Wunsch nach Popularität, er ist seinem Volk aufrichtig zugethan. Um so grimmiger verabscheut er jene Kreise der Gesellschaft, die sich als das „Volk“ auszugeben und die öffentliche Meinung zu beherrschen pflegen: den intelligenten und halbintelligenten Mittelstand, die Vertreter der freien Meinungsäußerung, der „Constitution und des Selbstgouvernements.“

Sinaus mit allem, was deutsch ist, aus Russland nämlich. Die Russifizierung beginnt jetzt auch im Süden, an der Wolga und in Klein-Russland. Dort gibt es Dörfer und kleinere Städte in Menge, die deutsche Namen tragen. Ein Ukas des Zaren ordnet an, daß dieselben von jetzt an russische Namen erhalten sollen. Worscht wider Worscht, machen wir's ebenso, das ist die beste Politik.

Kandidaten sind sehr gesucht, sogar Thronkandidaten. Wie einst die Spanier einen König suchten und mit Mülhe einen Italiener fanden, der auch nicht lange aushielt, so suchen die Bulgaren immer noch einen Fürsten. **Alexander**, den sie wollen, kriegen sie nicht und der **Mingrelter** wollen sie nicht. Als neuester Kandidat wird **Prinz Ferdinand** von **Coburg** genannt. Er ist 27 Jahre alt, ein Enkel **Louis Philipp's** und wohnhaft in **Wien**. Das ist vorläufig alles, was man von ihm weiß. Er selbst ist kein Freier; denn er erschrak zum Tod, als er hörte, daß man an ihn denke.

„Ei, das hat Eile“, bemerkte die Frau, als sie allein war, „aber es soll doch Nichts daraus werden!“

Der Abend war endlich herangekommen. Hinter den waldigen Höhen stieg der Mond am wolkenlosen Himmel herauf und beleuchtete gar freundlich die engen Gassen und die hochbeglienen Häuser des reichsfürstlichen Residenzstädtchens **Hirschburg**, sowie den schattigen Baumgarten des Goldschmieds **Jörg Gauer**.

Jungfer Käthchen war bei ihrer Heimkehr durch die Baste vor dem drohenden Unwetter gewarnt worden und hatte darauf mit ihrem gestrengen Herrn Vormund eine heftige Scene zu bestehen gehabt.

Nun saß sie, über Alles nachsinnend, in ihrem Kämmerlein beim Schein der Lampe hinter dem Spinnrad und aus ihren blauen Augen fiel Thräne um Thräne auf den Flachsfasern nieder.

Wühlend vernahm sie an der Thür ein leises Hocken. Sie stand auf und näherte sich derselben.

„Seid Ihr es, Frau Baste?“ fragte sie.

„Ja, ich bin es“, gab diese draußen zur Antwort. „Kannst Du nicht öffnen, mein liebes Kind?“

„Nein“, erwiderte das Mädchen. „Die Thür liegt fest im Schloß. Habt Ihr keinen passenden Schlüssel dazu?“

„Weider nicht“, sprach jene, „der Meister hat ihn mit sich genommen, da er um Dein Stellbischen mit dem Junker wußte. Ohne Zweifel sitzt er im Goldenen Saal“ beim Bersperchoppen und wird daher wohl so bald nicht zurückkommen.

„Und der Junker wird mich vergeblich an der Linde erwarten!“ seufzte das Mädchen so laut, daß die Baste draußen es hören konnte.

„Armes Kind!“ bemitleidete diese sie.

In demselben Augenblick tönte vom Garten herauf schelmbar der Ruf einer Drossel.

„Habt Ihr es gehört?“ fragte Käthchen. „Er ist es! Das ist sein Zeichen!“

„Was willst Du thun?“ fragte die Baste zurück. „Soll ich ihm etwas von Dir ausrichten?“

„Nein, ich danke Euch!“ entgegnete die Eingeschlossene. „Mir ist soeben ein rettender Gedanke eingefallen. Habt Ihr nie das Lied gehört: „**Ueber Berg, über Hügel, ohne Sieg, ohne Sieg, durch Wasser und Feuer, findet Siehe den Weg.**“

Der Sturm am 8. und 9. Dezember, den auch wir in Deutschland verspürt haben, muß in England furchtbar gehaust haben. Aus allen Gegenden laufen Berichte über die durch den Delan verursachten Unglücksfälle ein. Der Sturm, welcher 36 Stunden dauerte, wird als beispiellos heftig geschildert, die Berichte über die Verheerungen zu Lande füllen ganze Spalten der Blätter. Was die Unglücksfälle zur See betrifft, so müssen sie nach den bereits vorliegenden Meldungen sehr beträchtlich gewesen sein, ganz abgesehen von den verunglückten Fischerbooten, wobei in den meisten Fällen auch Menschen zu Grunde gegangen sind. Auf der Themse sanken zwei mit Weizen beladene Kanalboote, wobei die 14jährige Tochter eines Schiffers ertrank. In Deal herrschte den ganzen Tag über die größte Aufregung am Gestade; man sah die Nothsignale und konnte wegen der ungeheuren hohen See keinen Weiland senden. Der deutsche Schooner „Ella“ kam mit dem Verlust von Anker und Ketten in den Downs an, viele andere Schiffe hatten dasselbe Schicksal. Das Hastingsboot Nr. 3 scheiterte auf der Höhe von Hythe und von der ganzen Besatzung wurde nur ein Schiffsjunge gerettet. In Dungeness scheiterte der Schooner „Delphine Desire“ aus Nantes, ehe ihn Hilfe erreichen konnte, auch hier ertrank die ganze Mannschaft. Ein französischer Dreimaster scheiterte bei Dymchurch mit 6 Personen an Bord, die sämtlich umkamen. Schooner „Margaret Jones“ scheiterte bei Nord Berwick; man sah, wie sich die Mannschaft an das Tafelwerk klammerte aber die Unglücklichen wurden in die See gespült, da man ihnen keinen Weiland bringen konnte. In Sheerness wurden umjagende Vorkriegsmahregeln zum Schutz der dort vor Anker liegenden Kriegsschiffe ergriffen. Der Hafen in Holyhead ist voll von Schiffen, die dort vor dem äußerst heftigen Sturm eine Zuflucht gesucht haben.

In der Türkei ist Schlosser's Weltgeschichte (22. Auflage) verboten worden. Die Türken reiben sich die Augen und fragen, wer ist Schlosser? wir brauchen keinen deutschen Schlosser; wir haben schon lange nichts mehr zu verschließen. Ja, wenn wir unsere Provinzen anschmieden könnten, von denen uns eine nach der anderen abhanden kommt! Daß Schlosser ein Buch ist und noch dazu eine Weltgeschichte, davon haben sie keine Ahnung. Und doch ein Verbot. Der Sultan muß eine Ahnung gehabt haben, daß es ein gefährliches, wenn auch dickes Buch ist; denn er hat es nie gelesen.

Baden.

* Emmendingen, 14. Dezember. Das Ergebnis der am 3. d. M. in hiesiger Stadt vorgenommenen Viehzählung ist folgendes: Pferde 117, Kühe 313, Kalbinnen 79, Ochsen 45, Schafe 26, Schweine 294, Ziegen 64, Bienen 43, Gänse 72, Enten 129, Hühner 2036.

△ Karlsruhe, 14. Dezember. Der Verwaltungsrath des Badischen Hauptvereins der deutschen Luther-Stiftung hat am 1. November d. Js. hier getagt. Derselben lagen 33 Gesuche um Stipendien und Erziehungsbeiträge vor. Davon konnten für das laufende Jahr 6 aus den verfügbaren Mitteln des Landesvereins mit je 100 M. berücksichtigt werden. Außerdem hat auf diesseitige Empfehlung der Central-Vorstand 12 weitere Stipendien mit je 100 M. verliehen. Mit diesen Beträgen wurden 9 evang. Pfarrersfamilien und 9 evang. Lehrersfamilien unseres Landes zur Erleichterung der Ausbildung ihrer Söhne und Töchter bedacht. Bei der Vergabung wurde der Grundbesitz eingehalten, diejenigen, welche bereits 1885 einen Beitrag erhalten haben, in diesem Jahre nicht

„Was meinst Du damit, Käthchen?“ fragte Frau Geweser.
„Ihr sollt es erfahren!“
Zum zweiten Male hörte man jetzt den Droffelsruf und in Käthchen's Kammer erklang die Lampe.
Der Baumgarten, welcher, wie schon bemerkt, hinter dem Hause bis an die Stadtmauer sich ausdehnte, stieg gegen Ersters zu etwas aufwärts, so daß man zur Hinterthür einige Stufen hinabsteigen mußte, weshalb die Fenster des ersten Stockwerkes, in welchem Käthchen's Kammer sich befand, ziemlich niedrig über dem Erdboden lagen.
Unser Jagdjunker hatte sich hart neben der Linde im Schatten auf den Posten gestellt, wo sein dunkelgrüner unheimlicher Jägerrock ohne Verzierung und Erstellen ihn nicht leicht von unbefehrten Späheraugen entdeckt werden ließ. So stand er denn nach dem verabredeten Zeichen an den Stamm gelebt und lautete, ob sich nicht bald die leisen Tritte seines Liebchens auf dem Kiesweg vernehmen ließen, als er auf einmal sah, wie das wohlbekannte Fenster ihres Kammerleins sich öffnete und eine schlanke weibliche Gestalt daraus hervorhüchelte.
Bekende Kletterte diese über das Geland der Weinrebe, welche dort die Mauer überrag, in den Garten hinab.
Beim Licht des Mondes erkannte er Käthchen und eilte, aller Gefahr trohend, ihr entgegen.
„Käthchen, liebes Käthchen,“ rief er, „sie in seine Arme schlüpfend, „endlich habe ich Dich wieder! Aber was ist Dir?“ Du scheinst traurig, dazu der sonderbare Weg, den Du herabgekommen bist. Sprich, droht uns eine Gefahr?“
„Ach, Otto,“ entgegnete sie leise, „wenn Du Alles wüßtest! Es steht gar schlecht um uns Beide!“
„Du erschreckst mich; was ist geschehen?“ fragte er bestürzt.
„Der Wetter weiß Alles!“ gab sie hastig zur Antwort. „Der Brief, den Dein Diener Wilas heute früh für mich in die Linde legte, ward aufgefangen und hat uns verrathen. Ich war tagsüber abwesend. Wie ich Abends heimkam, ging der Sturm über mich los, und damit ich ja nicht zu Dir käme, hat mich der Wetter in meine Kammer eingeschlossen und den Schlüssel mit sich genommen. Die Frau Wale ist mir allerdings gut und hilft uns, aber wie lange wird ihr das gelingen? Endlich wird man uns doch trennen.“
Ein Strom von Thränen unterbrach ihre Worte.
„Trennen?“ wiederholte der junge Mann. „Wer kann Dich mir abtrünnig machen, wer Dir Deine Liebe verbieten?“
„Otto,“ entgegnete sie fast tonlos, „Du kennst die altväterlichen Bürgerfitten und die Macht der Verhältnisse, in denen ich lebe, viel zu wenig. Ein Wort meines Vaters und Vormundes kann über mich und meine Zukunft entscheiden!“
(Fortsetzung folgt.)

wieder zu berücksichtigen. Es soll vorerst die Wohlthat der Stiftung in möglichst zahlreiche Kreise getragen werden. Rechnete man 1885 und 1886 zusammen, so haben schon in 2 Jahren 16 Familien badischer evang. Geistlichen und ebenso viele badischer evang. Lehrer von unserem Hauptverein 1150, vom Centralvorstand 2000, zusammen 3150 M. Stipendien und Erziehungsbeiträge empfangen, gewiß ein erfreuliches Ergebnis der zum Gedächtnis an Luthers 300jährigen Geburtstag, 10. November 1883, gegründeten allgemeinen deutschen Lutherstiftung. Der badische Hauptverein derselben, welchem mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 19. Februar 1886 die Körperschaftsrechte erteilt wurden, hat in jeder Diözese einen Zweigverein und zählt bereits hunderte von Mitgliedern aus allen Ständen. Bei der letzten Versammlung des Verwaltungsrathes konnte übrigens die Bemerkung nicht umgangen werden, daß der Verein aus dem Kreise der Lehrer noch nicht überall die verdiente und wünschenswerthe Theilnahme gefunden hat. Indem wir auf die Satzungen verweisen, wonach Mitglieder des Badischen Hauptvereins alle sind, welche ein einmaliges Geschenk von mindestens 20 Mark beisteuern oder einen jährlichen Beitrag von wenigstens einer Mark entrichten“, bemerken wir, daß die Defekte der einzelnen Diözesen Meldungen zum Beitritt entgegenzunehmen oder in der Lage sind, dazu den Geschäftsführer ihres Bezirkes namhaft zu machen.

Bruchsal, 12. Dez. Heute früh wollte und wollte es nicht Tag werden; bleigrau und gelblich hingens unheimlich die Wolken schwer am Himmel; plötzlich, etwa halb 9 Uhr, zuden Blitze, grollte der Donner und mitten im Dezember entwickelte sich ein Gewitter mit heftigen Niederschlägen und jähenem Sturmwind.

Staufen, 9. Dez. Bei einem vorgestern auf Gemarkung Gröbheim stattgehabten Treibjagen wurden 364 Hasen zur Strecke gebracht. Ferner theilt man uns mit, daß Herr Zimmermeister Späth in Thunzel kürzlich das Glück hatte, mit einem Doppelschuß drei Hehe zu erlegen, notabene, ohne das sonst übliche Latein.

Schöffengericht.

Am 7. ds. Mts. wurde dahier unter dem Vorsitze des Großh. Herrn Oberamtsrichters Freiherrn v. Weiler eine öffentliche Strafgerichtssitzung abgehalten. Schöffen waren hiebei die Herren Altbürgermeister, Gemeinderaths Karl Wegener und A. Dölter, Buchdruckereibesitzer dahier. Die Großh. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Anwalt Uraun von Freiburg vertreten und als Gerichtsschreiber fungierte Herr Rechtspraktikant Seldner dahier.

Tagelöhner Gottfried Mack von Glashausen wurde wegen Körperverletzung der Ehefrau des Andreas Kern von dort mit 14 Tagen Gefängnis bestraft.

Gegen den Schustergehilfen Karl Heinrich Roth's von Eichletten wurde wegen Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von 8 Tagen ausgesprochen. Karl Friedrich Ehrler von Theningen und Karl Friedrich Heidenreich von dort wurden von der Anklage der Thätlichkeiten an öffentlichem Orte freigesprochen.

Blechner August Meier von Eichletten und Blechergehilfe Friedrich Ernst von dort wurden wegen Verleumdung des Wilhelm Hartung von Nimbung in eine Geldstrafe der erstere von 9 und der letztere von 6 M. verurteilt.

Gegen Gemeinderath Friedrich Vossert von Dablingen wurde wegen Verleumdung des Nebstodwirths Wilhelm Dreisacher von dort eine Geldstrafe von 10 M. ausgesprochen.

Polizeidiener Jakob Krumm von Dablingen wurde von der Anklage der Verleumdung des Kronenwirths Emil Müller von dort freigesprochen. Die Ehefrau des Wilhelm Wartmann von hier wurde wegen Verleumdung der Ehefrau des Franz Sprattler von hier in eine Geldstrafe von 3 M. verurteilt.

Schwurgericht.

Freiburg, 14. Dezbr. (1. Fall.) Anklage gegen Karl Dörnen von Mühlingshausen, Reinhard Tweer von Alten-Börde, Georg Werner von Mörisshausen und Emil Falkenroth von Haspe wegen Münzfälschung, bezw. Beihilfe. Der erstere hatte ein falsches Zweimarkstück angefertigt und ausgegeben. Tweer und Werner hatten den Angeklagten zur Fälschung aufgefordert und Falkenroth hatte ein Zweimarkstück als Muster hergegeben. Dörnen war geständig, während die übrigen leugneten und sich theilweise in ihren Aussagen widersprachen. Der Staatsanwalt beantragte schuldig. Das Urtheil lautete für Dörnen auf 3 Monate 1 Woche Gefängnis, während die übrigen Angeklagten freigesprochen wurden.

(2. Fall.) Anklage gegen Ernst Ruchbaumer von Randern wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit. Die Verhandlung endete mit Freisprechung.

Vermischtes.

München, 12. Dez. In allen größeren Bahnhöfen Bayerns werden Vorbereitungen zu einer besseren Beleuchtung für den Fall von nächtlichen Kruppensbedrohungen getroffen. Hier und in Augsburg wird an der Herstellung neuer Beleuchtungs-Apparate gearbeitet.
— Aus Schleswig-Holstein, 9. Dez. In dem kleinen Städtchen Wisfler, im Kreise Steinburg an der Bahn Elmshorn-Heide gelegen, hat am letzten Montag ein Familienbrama seinen traurigen Ab-

schluß gefunden. Die Besizerin der dortigen Dampfweberei, Frau Eggert, geb. Brandt, die mit ihrem zweiten Manne nicht in der größten Einigkeit lebte, hatte zuerst ihre drei Kinder im Alter von 7, 9 und 14 Jahren und dann sich selbst in der Frühe des Tages erhängt. Die Tochter, welche konfirmirt werden sollte, scheint freiwillig mit in den Tod gegangen zu sein, denn man fand bei ihr den Fittal, auf den die Mutter geschrieben hatte: „Mit Einwilligung meiner Tochter Bertha thue ich den Schritt.“ Als die erwachsene Stieftochter der Frau Eggert in der Frühe den Kaffe ins Zimmer brachte fand sie die vier Leichen am Ofen hängen.

— Wer R e n j e h l u t vergießt, daß Blut soll wieder vergossen werden. Jener Tagelöhner Krüger, der vor kurzem in Wien abends auf der Straße den Buchdruckereibesitzer Schloßberg erstochen hat, weil dieser ihm ein Almosen verweigerte, ist zum Tod durch den Strang verurtheilt worden.

— Gegen das Ausgleiten der Pferde. Das kaiserl. Postjahrant in Berlin, welches über einen sehr großen Pferdebestand verfügt, hat in jüngster Zeit eine Einrichtung getroffen, die bestimmt ist, den zahlreichen Unfällen vorzubeugen, denen die Pferde auf dem überaus glatten Pflaster Berlins ausgesetzt sind. Zwischen den Hufeisen der Pferde werden kleine, aus einem brasilianischen Kaiserhaff gestochene lockartige Polster, die sog. „Veckmann'schen Hufpolster“ eingeschoben, welche in Folge ihrer starken Reibungsfähigkeit dem Pferde selbst auf dem glatten Pflaster und dergleichen einen so festen Halt geben, daß das gefährliche Ausgleiten mit den Hufen vollständig ausgeschlossen wird. Die Polster konfirmiren auch sonst den Fuß, die Einwirkung des harten Pflasters auf demselben wird durch die Elastizität des Polsters gemildert und auch die Hufeisen werden weniger abgenutzt.

— Was wird heutigen Tages alles durch die Zeitungen gesucht! Die Allgemeine Zeitung v. B. enthält folgendes Gerücht: „Adoption. Einer der ältesten, vornehmsten Freiherrenmittel Deutschlands von historischer Bedeutung kann durch Adoption erworben werden. Unerlässliche Bedingung: makellose Vergangenheit, achtungswerthe Herkunft, christliche Konfession, bedeutendes Vermögen.“ Letzteres wird wohl die Hauptsache sein!

— Der Fast'er Merlatti hatte am 7. Dez. seinen 42. Fasttag. Der „Voltaire“ schreibt an diesem Tage über ihn: Trotz aller Selbstüberwindung wird er die Feiertage, die er sich selbst gesteckt hat (30 Tage), nicht erreichen. Seit drei Tagen trinkt der junge Künstler nicht mehr seine drei Liter Wasser täglich; dagegen trinkt er öfter als sonst. Gestern hatten sich seine Wangen leicht roth gefärbt. Der Puls bleibt stationär 64, die Schwäche hat keine merklichen Fortschritte gemacht. Noch einige Tage, einige Stunden vielleicht, und er wird das Fasten aufgeben müssen.

An die Freunde der Arbeiterkolonien.

Die Arbeiterkolonien zur Aufnahme arbeitsloser Reisender gedeihen sämtlich und alljährlich nimmt ihre Zahl zu. Auch die Kolonie Anten-

Bauholz-Versteigerung.

Großherzogliche Bezirksbauinspektion Emmendingen versteigert kommenden

Freitag den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Zimmerplatze des Herrn Chr. Lapp hier gegen sofortige Baarzahlung:

- Eine Parthe altes Bauholz in mehreren Loosen, wobei 1 Loos Eichenholz.
 - Eine eichene Krippe 3,70 m lang.
 - Eine tannene „ 2,70 m lang.
 - Eine Kaufe 3,5 m lang.
- Das Holz und die genannten Gegenstände sind auf dem bezeichneten Zimmerplatze vorher einzusehen.
Emmendingen, 15. Dezbr. 1886.

Widerruf.

Die beleidigenden Worte, welche ich gegen Faver Mayer von hier in der Aufregung ausgesprochen habe nehme ich wieder reuevoll zurück.
Kriegel, 7. Dezember 1886.
August Lösch.

Ein gut erhaltener
Wiegkloß
ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Exped. d. Bl.

buch bei Billingen hat nach einem Berichte des Herrn Majors Camerer im letzten Jahre viel Gutes gewirkt. Wir gehen den Wintertagen entgegen, den Tagen, in welchen die wandernde Bevölkerung den härtesten Prüfungen und damit den Gefahren stiftlicher Verirrung am meisten ausgesetzt ist. Die unserem Lande bereitete Lustschicksale wurde im Laufe des Sommers erweitert. Der Aufwand hierfür ist beträchtlich gewesen, die Mittel sind nahezu erschöpft, so daß zur Fortsetzung des Betriebs auf weitere Zuschüsse Bedacht genommen werden muß.

Kleidungsstücke und Wäsche können unter der Aufsicht: Hausvater Lamparter, Antenbud, Station Klengen bei Billingen, gekauft werden. Für unsern Bezirk nehmen Gaben an solchen Gegenständen, sowie an Geld zur Weiterbeförderung an diesen Ort, bezw. an den Kassier des Vereins, Herrn Geißl. Verwalter L u d i n in Karlsruhe, Sophienstraße 19, entgegen, gegen öffentliche Empfangsbescheinigung.

v. Langsdorff, Medizinalrath und
Mahl a, Obergeneuer.

Für den Weihnachtstisch im Hospital

sind bis jetzt eingegangen: von Frau Bannst. R. 2 M., von der Familie Maier 2 M., von R. S. 1 M. 50 Pf., von Apoth. L. 3 M., von Frau Wehrle 3 M., von Frä. Sch. 1 Paar Socken u. 1 Paar Putzschuhen u. 50 Pf., von Schlosser Schm. 1 M., von Rudolf Fels. 3 M., von Wb. v. L. 3 M., von Frau Reich. Fels. 6 M.

Dankend wird der Empfang bescheinigt und um gest. weitere Gaben gebeten.

Wir bitten ergebenst, gest. Aufträge auf Druck von **Neujahrs-Karten, Neujahrsbriefen, Monogrammpapier, Visitenkarten, Rechnungen** u. s. w. jezt schon an uns gelangen lassen zu wollen, um unsere geehrten Kunden pünktlich und gut bedienen zu können.

A. Dölter's Buch- und Steindruckerei.

Loose zur III. Ziehung der Badener Lotterie à 6 Mk. 30 Pfg.

sind wieder zu haben in der

Expedition des Blattes.

Die Ziehung ist verlegt auf 27.—29. Dezember.

Loose zu Gunsten der Erbauung einer evangelischen Kirche in Waldkirch, à 1 Mk., sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Die Kunst mancher Kinder zur Musik liegt nicht an der Vererbungsübertragung, nicht an Erbschaft oder Kalteblutigkeit. Suchen wir bei der Jugend das schwere Studium der Musik leicht zu machen, so heißt: flüchtig und rasch „**Musikarbeiten**“ oder „**Violinschwänze**“. Die Musik muß ein liebes Spielkamerad werden, mit dem man sich gerne die Zeit verbringt. Dies ist die **musikalischen Jugendpost**. Preis nebst vielen Musikstücken 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Buch- u. Musikalienhandlungen, sowie sämtliche Postanstalten und deren Briefträger entgegen. Verlag von **V. J. Bongers & Co.**

Badischer Hauptverein der Deutschen Luther-Stiftung.

Bezugnehmend auf den Karlsruhe' Bericht in diesem Blatte über die deutsche Luther-Stiftung bittet der Unterzeichnete um recht zahlreiche Theilnahme und Einwendung von Beiträgen und ist zu jeder Auskunft gerne bereit.

Waldkirch, im Dezember 1886.
Fabrikant Böhringer,
Vertreter für die Diözese Emmendingen.

Unwiderruflich

am 27.—29. Dezember 1886 Haupt- u. Schluss-Ziehung

III. Baden-Badener Lotterie u. Hauptgewinne i. W. von **50,000. 20,000. 10,000 Mk. u. s. w.**

Loose hierzu à Mk. 6.30, 11 Loose Mk. 63.—, besond. geeignet als willkommene

Weihnachts-Geschenk

versendet das General-Debit von **Jooss & Ströbel**, Bankgeschäft in Baden-Baden und Heilbronn am Neckar.

Loose sind auch zu haben bei **A. Dölter's Buchhandlung, Emmendingen und Wald. Malchthaler** in Emdingen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen
Hallberger's Prachtausgabe der Classiker
Beethoven, Clementi, Haydn, Mozart, Weber
in ihren Werken für das Pianoforte zu 2 Bdn. herausgegeben mit Zeichnung des Zeitmaßes und Fingersatzes von **F. Moscheles**.
A. Dölter's Buchhandlung.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, 17. Dezbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Eichletten

1 Reitwaggen, 1 Karren, 1 Pflug nebst Egge, ein 5- und zwei 12schmige Fass, ein Kleiderkasten gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Emmendingen, 14. Dezember 1886. **S ä m e r l e**, Gerichtsvollzieher.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ehrlicher, mit guten Schulkenntnissen versehenen Jüngling, aus achtbarer Familie findet sofort Stelle als **Handlungslehrling**. Anfangsgründe der franz. Sprache erforderlich. Gest. Offerten an **C. H. Fassel, Convet, Schweiz.**

Zwei Stierkälber und ein Mutterkalb

von schöner Race zum aufziehen hat zu verkaufen
Abterwirth Bürklin
in Wasser.

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen, Spezialist **Karrer-Gallati, Glarus**. Garantie! Unschädliche Mittel! Halbe Kosten nach Zeugung! Broschelt, Fragebogen, Zeugnisse gratis! Briefe postlagernd Konstanz adressiren!

H. II. 1115. In der Nacht vom 5. d. Mts. wurde in Eichstetten eine 4 m lange, starke Drahtkette mit länglichem Ring auf einer, einem mit F. W. und 3 Punkten gezeichneten Haken auf der anderen Seite, und einem schlechten Gleich in der Mitte entworfen.
Ich bitte um Fahndung.
Freiburg, 11. Dezember 1886.
Der Amtsanwalt:
Ur u a u.

Höherer Anordnung zufolge werden am Sonntag, 19. d. M. bei den Postanstalten die Schalterstellen in gleichem Umfang für den Verkehr mit dem Publikum offen gehalten wie an Wochentagen.

Fahrniß-Versteigerung.

Wegen Uebergabe des Hofgutes läßt **Mathias Schneider** Wittwe, in ihrer Wohnung auf des sog. Grafen-Gutleibenshof in Ottschwanden, sämtliche Fahrniße öffentlich versteigern, an folgenden Tagen jeweils Morgens 9 Uhr anfangend.
I. Dienstag, 21. Dabr. d. J.:
Betten, Bettleimwand, 450 Ellen weiß Tuch und Zwilch, Fruchts- und Strohsäcke; das Vieh: 1 Pferd, 2 Zuaochsen, 3 Kühe, 1 Kalbin, 1 Mutterfchwein und 1 Mastfchwein; ferner das Fuhrgeschirr, als Wagen, Karren, Pflüge, Eggen, Ketten, Seiler und dgl., sodann Sägenwerk, Kästen, Fruchtsäcken, Tröge, Feld- und Handgeschirr und 1 Baumwinde.
II. Mittwoch, 22. Dezbr. d. J.:
Haus, Küchengeräte und Gläser; circa 50 Maß Kirfchen; und 20 Maß Pfaffenknaps, 7 Dhm eingemachtes Steinobst, 100 Pfund geräucherter Speck, 80 Sester Weizen, 200 Sester Roggen, 200 Sester Hafer, 20 Sester Gersten, 8 Sester Lenten, 100 Sester Kartoffeln, 300 Zentner Heu und Heubund, 250 Ztr. Stroh, ferner das Fuhr- und Handgeschirr, so wie sonst noch allerhand verschiedene Gegenstände.
Ottschwanden, 13. Dezbr. 1886.
Das Bürgermeisterramt:
H e b.

Alle Gegenstände zum **Stricken, walken u. färben** werden für mich in Emmendingen im Hinterhause des Herrn Schloffer **Schneider** in Empfang genommen.
Friedrich Bühner, Färber in Ratterdingen.

Zu verkaufen

eine ganz gut erhaltene **Mahmaschine** für **Schneider**. Preis billig. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verf. Best. am 1. August 1886: 67 420 Pers. mit 502 200 000 Mt. Bankfonds 131 800 000 " Versicherungssumme ausbezahlt 170 200 000 " Neuer Zugang im Jahr 1885 36 250 000 "
Dividende 1886 für 1881:
43% der Jahres-Normalprämie nach dem alten Vertheilungssystem,
33% der Jahres-Normalprämie und 2% der Prämienreserve als Dividende nach dem im Jahre 1883 eingeführten neuen „gemischten“ Vertheilungssystem, was im Verhältnis zur Jahres-Normalprämie für das jüngste beteiligte Versicherungsalter 34% und für das höchste beteiligte Versicherungsalter 115% als Gesamtdividende ergibt.
Neu Beitretende haben sich bei der Antragstellung für das alte oder für das neue Dividendensystem zu entscheiden.
Vertreter der Bank in Emmendingen
A. Dölter.

Bekanntmachung.

Die treue Anhänglichkeit unseres großen Abonnentenkreises (ca. 70,000) verpflichtet uns, unerschöpflich an der Verbesserung und Erweiterung unserer Zeitung zu arbeiten, um dasselbe zu einer Zeitung größten Stils zu gestalten. Das rege Interesse, welches in immer höherem Maße alle bürgerlichen Kreise für die wirtschaftlichen Fragen erfaßt hat, veranlaßt uns, den volkswirtschaftlichen Theil unserer Zeitung entsprechend zu erweitern und bemerken durch Einrichtung einer besonderen **vollständigen Handelszeitung** eine sorgfältige und umfassende Pflege zu widmen. Um dies räumlich zu ermöglichen, wird fernan unsere Abendnummer in einem Doppelbogen von 8 Hefenseiten erscheinen, wovon die Hälfte für die „Handelszeitung“ bestimmt ist, welche alle wichtigen Nachrichten über Börsen, Waarenhandel und Industrie, die Produkt- und Waarenberichte der bedeutenden Handelsplätze des In- und Auslandes, einen sehr vollständigen Kurszettel der Berliner Börse, sowie die Zeichnungslisten der wichtigen Loospapiere enthalten wird. Die einzelnen Handels- und Industriezweige sollen periodisch von anerkannten Sachautoritäten durch selbstständige Artikel sachgemäße Beurteilung finden. **Ohne den Abonnementsbetrag zu erhöhen, wird somit der redaktionelle Text unserer Zeitung um ca. 500-600 Seiten jährlich vermehrt werden, und wenn wir die Neueinrichtungen der letzten Zeit als: die Parlamentsausgabe, die Montagsnummer mit dem Feuilletonbeiblatt „Der Zeitgeist“ sowie die Vergrößerung des illustrierten Beiblattes „Uff“, hier noch erwähnen, so wollen wir dadurch nur fundgeben, wie sehr wir dem gesteigerten Lebensbedürfnis unserer Abonnenten Rechnung zu tragen bereit sind. Da auch die sonstigen Leistungen des „Berliner Tageblattes“ auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, seine frische und unabhängige politische Haltung, seine Anstrengungen in Bezug auf rasche Berichterstattung meistens durch Spezialtelegramme die reichen belletristischen Gaben aus der Feder unserer ersten Schriftsteller sich allgemeiner Anerkennung zu erfreuen haben, so dürfen wir hoffen, daß unsere oben erwähnten neuen Bestrebungen ebenfalls volle Würdigung finden werden. Im täglichen Romanjournal des nächsten Quartals erscheint nächst einer reizenden Humoreske von Otto Girndt: „Das Buch Henoch“, das neueste Werk von George Ohnet: „Sie will es“, ein Roman im Genre von desselben Autors: „Der Hüftenbesitzer“, welcher I. 3. so außerordentlichen Beifall gefunden hat. Der Abonnementspreis für das „Berliner Tageblatt“, nebst seinen wertvollen 5 Beiblättern: „Illustr. Uff“, „Illustr. Sonntagsblatt“, „Deutsche Lesehalle“, „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“, der Feuilleton-Beilage „Der Zeitgeist“ und der täglich erscheinenden „Handelszeitung“ beträgt Alles in Allem nur M. 5,25 pro Quartal. Alle Postämter des Deutschen Reiches nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Probennummern sind gratis und franko von dem unterzeichneten Verlage zu beziehen.
Berlin, im Dezember 1886.
Der Verlag des „Berliner Tageblatt“.**

Nächsten Freitag, Abends 4 Uhr

Gottesdienst in der Synagoge mit kompletter Gasbeleuchtung. Jedermann Zutritt.

Zu gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich in frischer Waare:
Mandeln offen u. in Schalen, Rosinen, Sultanien, Corinthen, Citronat, Oranget, feinsten gestossener Zucker, Anis, extra gewählte Zitronen und Gewürze, neue Zwetschgen in großer fleischiger Frucht, sodann bringe wieder empfehlend in Erinnerung meine

Delic. Suppeneulage

Tapioca, Tapioca Julienne, Reismehl, Gerstenschleim, Grünkornmehl, Erbsenmehl, Bohnenmehl, Hafergrütze geschlagene Gerste und Grünkorn-Gries. in neuer Sendung.
J. Weil-Wallerstein.

Bitte!

Als wir voriges Jahr an Menschenfreunde die Bitte richteten um Beiträge zu einer Christbescherung im Spital, so fand diese Bitte reichliche Gewährung. Hierdurch ermutigt sprechen wir auch diesmal die gleiche Bitte aus, daß freundliche Beiträge an Geld oder geeigneten Gaben an die Schwestern im Spital geschickt werden möchten; indem wir jedem Geber im Namen der Beschenkten zum Voraus ein herzlich „Vergelt's Gott!“ sagen.

Neue Zwetschgen, Ital. Birnenschnitze, Apfelschnitze

empfiehlt **G. Burkhardt.**

Man spart an Schuhwerk, Geschirre, Riemen etc. durch **Voigt's Feinstes Vaseline-Ledertett**, Deutsches Fabrikat, nur ächt zu haben bei **Weil-Wallerstein in Emmendingen.**

Bürger- und Gewerbe-Verein Emmendingen.

Samstag, den 18. d. Mts., Abends 9 Uhr, **Generalversammlung** behufs Anschaffung der Zeitschriften pro 1887.
Daran anschließend: Versteigerung der aus der Bibliothek ausgeschiedenen Bücher. Auch Nichtmitglieder können sich hieran beteiligen.
Weiter wird den Anwesenden durch Herrn Wagner Gelegenheit geboten, eine Gasuhr in ihrer Einrichtung kennen zu lernen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Fahrniß-Versteigerung.

Montag den 20. d. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend, läßt **Sofbauer Joh. Gg. Kern** in Glosheim sämtlich vorhandene Fahrniße öffentlich versteigern, als:
Kleiderkästen, Fruchtstücken, Kleider- und Fruchtröge, 1 Fruchtpfuhmühle, 2 Faß, ca. 8 Dhm haltend, 1 Fleischhüften, Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr: 1 grün angelegener Leiterwagen mit eisernen Achsen, 1 Bernerwagen mit Eis, Pflug und Eggen, 1 Paar Zugochsen, 2 Kühe, 2 Schaafe, 2 Käuferfchweine, 12 Gühner, 60 Ztr. Heu, 118 St. Gerstengarben, 100 Safergarben, 30 Weizengarben, 70 Centner Roggenstroh, ca. 300 Sester Kartoffeln und 1 Dunghaufen.
Nach beendigter Fahrniß-Versteigerung wird das vorhandene Holzgut einer nachmaligen Versteigerung ausgesetzt.
Freitag, 11. Dezember 1886.
Das Bürgermeisterramt:
Ziebold.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmer ist miethsfrei bei **Conrad Lüh.**

Ein Mehgerlehrling

vom Lande sofort gesucht. Lehrgeld wird nicht verlangt. Näheres bei der Exped.

zum Backen und Kochen mit Zucker fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Feiner, ausgiebiger und bequemer wie Vanilleschoten. Sofort löslich und nicht aufregend. Der kleinste Zusatz verleiht Thee, Kaffee, Milch, Cacao, Punsch etc. den feinsten Wohlgeschmack. Kochrecepte gratis.
In Päckchen à 25 Pfg. bei **W. Reichelt, Emmendingen.**



Dr. Kaarman's **VANILLIN**

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Boten

Ne 149.

Emmendingen, Samstag, 18. Dezember 1886.

An unsere Leser.

Bei herannahendem Quartalswechsel nehmen wir Veranlassung, zu recht zahlreichem Abonnement auf unser Blatt ganz ergebenst einzuladen.
Unser Bemühen wird stets darauf gerichtet bleiben, in dem bescheidenen Rahmen eines Localblattes möglichste Reichhaltigkeit und Ziesseitigkeit zu entwickeln, und eine möglichst umfassende Rundschau über die Tagesereignisse vom Standpunkt des vaterlandstiebenden und freisinnigen Bürgers zu geben.
Daß der „Hochberger Boten“ sich der stets mehr und mehr steigenden Gunst der Bevölkerung des Breisgauens erfreut, beweist die fortwährende Zunahme seines Leserkreises, welcher in diesem Quartale wieder eine erfreuliche Höhe erreichte. In Folge seiner guten Verbreitung können denn auch die in diesem Blatte erscheinenden Inserate auf eine besondere Wirksamkeit zählen.
Indem wir bitten, unserm Blatte auch fernerhin diese Gunst bewahren zu wollen, ersuchen wir gleichzeitig unsere Parteifreunde um thatkräftige Unterstützung durch Einsendung von Berichten und Besprechungen und laden nochmals zu zahlreichen und rechtzeitigen Bestellungen ergebenst ein.
Mit der ersten Nummer des neuen Jahrgangs erhalten unsere verehrlichen Abonnenten einen schönen Wandkalender für das Jahr 1887.
Die Redaktion und Expedition des „Hochberger Boten“.

Politische Tagesübersicht.

Fürst Bismarck kehrt vor Beginn des neuen Jahres wahrscheinlich nicht nach Berlin zurück. Er ist in Friedrichsruh krank gewesen, sein Leibarzt Dr. Schwening, der demnach nicht in Mgnade gefallen zu sein scheint, war mehrere Tage bei ihm. Jetzt befindet sich der Reichskanzler besser.
Den Eltern des in Ostafrika ermordeten Dr. Karl Fühlke, Hrn. Hofgarden direktor Fühlke und Frau zu Sanssouci bei Potsdam, ging nach der „Pol. Corr.“ das folgende Beileidschreiben des Fürsten Bismarck:

Der Jagdjunker.

Eine Geschichte aus alter Zeit von J. C. Maurer. (Nachdruck verboten.)
„Was kann Meister Hauser gegen unsere Liebe, was gegen unsere Verbindung einwenden?“ fuhr Jener fort. „Bin ich nicht ein Edelmann so gut wie jeder Andere? Stehe ich nicht in Sr. Durchlaucht fürstlichen Dienst, oder glaubt er vielleicht, daß mit dem Jagdjunker meine Karriere bei Hofe zu Ende sei?“
„O, wärest Du Nichts von allem Dienen,“ sprach Käthchen traurig, „es wäre vielleicht besser für uns. Du hast keine Vorstellung von dem Vorurtheil, welches mein Vormund als Bürgermann gegen Dich und Deinesgleichen hegt, und doch ist dies noch nicht das Schlimmste; ich muß Dir leider noch mehr bekennen. Eben heute hat ein Freier um meine Hand angehalten; sie ist ihm so gut wie zugesagt und Sonntag schon soll ich ihm anverlobt werden.“
„Hölle und Teufel!“ fuhr der junge Waidmann auf. „Wer untersteht sich —“
„Sei ruhig, Otto!“ beschwichtigte ihn das Mädchen. „Hier bist kein Bürger in drei Tagen bin ich Wardetti's erklarte Braut!“
„Des Hoffouriers!“ lachte der Junker bitter auf. „Das fehlte noch!“
Ein banges Schweigen folgte seinen Worten. Traurig lehnte Käthchen den Kopf an seine Brust, keine Thräne konnte mehr ihren Schmerz lindern. So standen sie eine Weile bei einander.
„Sei nicht verzagt!“ tröstete endlich der Geliebte sie. „Noch gebe ich die Hoffnung nicht verloren auf unser Glück. Weßhalb sollte uns kein rettender Stern mehr leuchten?“
Sie schüttelte ungläubig das Haupt.
„Uns Weiden blüht kein Glück mehr!“ klagte sie leise.
Während sie dies sprach, wurde geräuschlos ein Fenster neben Käthchen's Kammer aufgemacht und die weiße Haube der Frau Genovefa war sichtbar.
„Käthchen!“ kifferte eine wohlwollende Stimme. „Es ist Zeit, daß ihr Euch für heute Lebewohl sagt, der Meister kommt schon die Marktgaße herauf.“
„Dann Gott befohlen, mein Lieb!“ sprach der Jägermann, indem er das Mädchen unter Küßen an sein Herz drückte. „Gute Nacht mein Schätzchen!“
„Gute Nacht!“
Mit diesen Worten rissen sich Beide von einander los. Im Ru war der Junker, wie er gekommen, über die Stadtmauer verschwunden, während Käthchen sich am Nebengitter wieder hurtig nach ihrem Fenster emporhob.

Inserate die einseitige Garmondzeit oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Prinzregent Luitpold von Bayern, der sehr befriedigt von seiner Reise nach Berlin in München wieder angelangt ist, wird im Lauf des Januar in Wien zum Besuch erwartet. Was an dem Gerücht ist, man plane eine Verlobung des Prinzen Rupprecht, des ältesten Sohnes des Prinzen Ludwig von Bayern, mit der jüngsten Tochter des deutschen Kronprinzen, wissen wir nicht. Wahrscheinlich nichts.
Die Militär-Kommission hat am Montag endlich die Generaldebatte beendet, am Dienstag begann die Sozialberatung der Vorlage. In der Montag-Sitzung verlas der Kriegsminister ein Schreiben des Auswärtigen Amtes, nach welchem Fürst Bismarck, auch wenn er in Berlin sein würde, Mittheilungen über die auswärtige Lage über Bekanntes hinaus nicht würde machen können. Er würde sonst bei der unabhklärten politischen Lage die deutsche Friedenspolitik nur schädigen. Windthorst entgegnete, diese Mittheilung werde dem Grund zu einer Spaltung des Centrum's bilden; er wünsche, daß eine eventuelle Verminderung der jetzt verlangten Truppenmacht, da die Lage sich verändert habe, gesetzlich geregelt werde. v. Helldorf betonte, daß im Fall einer Ablehnung der Vorlage die Auflösung des Reichstages erfolgen und ein Konflikt mit einer Aenderung der Verfassung eintreten könne, worauf Windthorst erwiderte, ein innerer Konflikt werde das Reich dem Ausland gegenüber gewiß schwer schädigen.

Die Berichte über die Verhandlungen der Militär-Kommission lassen viel zu wünschen übrig. Sie lauten in jeder Zeitung anders und das ist am Ende natürlich, da sie zumeist auf flüchtigen Aufzeichnungen von Angeordneten bestehen, eigentliche Berichterhalter aber nicht zugelassen sind. Am Dienstag ist die Kommission endlich in die Spezialberatung des Entwurfs eingetreten. Dabei theilte der Kriegsminister mit, daß beabsichtigt werde, das gesamte Trainwesen im Kriege militärisch zu organisieren; dazu fehlen 11000 Mann ausgebildeter Trainsofobaten. Um diese zu gewinnen, sollen 12 neue Trainkompagnien gebildet werden. Die Vorlage wird in der Kommission 2 mal durchberathen werden, die Ausfichten, in der Kommission noch vor Weihnachten fertig zu werden, sinken damit noch tiefer.
Die Budget-Kommission des Reichstags hat für das nächste Etats-

Wenige Minuten später stieg Georgius Hauser mit der Blendlaterne in der Hand die Treppe hinauf. Sein erster Gang war nach der Kammerthür seiner Mündel.
Bedächtig zog er den Schlüssel aus der Tasche seines Kamisols und schloß auf. Das Mädchen lag aufschneidend im tiefsten Schlafe.
„Das wären gelungen!“ schmunzelte er in weinlicher Laune. „Diesem verfluchten Pärchen ist kein Heilweges unmöglich gemacht! Wird sich arg gelangweilt haben auf dem heutigen Anstand, der schmutze Jagdjunker von Pösch!“
Und selbstgefällig vor sich hinlachend, schritt er über den Stur in sein eigenes Schlafgemach.

Weit draußen im Forst, etwa zwei Stunden von der Residenz Hirschburg entfernt, lag das Schloßchen Hübertusstein.
Dortin hette sich am darauffolgenden Tage Abends, nach beendetem Hofjagd Serenissimus, der Prinz Ferdinandus, zurückgezogen, um im Kreise seiner Kavaliere und der höheren Hof- und Jagdoffizianten den Tag mit einem fröhlichen Jägerstaus zu beschließen. Während draben im alterthümlichen Saale lustig gezecht und gelacht wurde und zu manchem Waidwuch die Becher an einander klangen, war das dienende Jagdpersonal beschäftigt, die mittlerweile von den Trabern herbeigebrachte Jagdbeute nach Rang und Stärke der einzelnen Stücke in einer Reihe auf den Nasen des Hofes hinauszutragen, die mittlerweile von den Trabern herbeigebrachte Jagdbeute nach Rang und Stärke der einzelnen Stücke in einer Reihe auf den Nasen des Hofes hinauszutragen, die mittlerweile von den Trabern herbeigebrachte Jagdbeute nach Rang und Stärke der einzelnen Stücke in einer Reihe auf den Nasen des Hofes hinauszutragen.
„Ein Brachstück!“ bemerkte er zu dem ihn begleitenden Oberstjägermeister von Schurf. „Wer ist denn der glückliche Schütze, den St. Hubertus also benadelt hat?“
„Der Jagdjunker von Pösch,“ gab von Schurf zur Antwort.
„Jagdjunker von Pösch,“ rief hierauf der Prinz, „komme Er einmal vor und laß Er sich den grünen Bruch auf den Hut stecken.“